

Die Sequenz in der deutschen Musiktheorie um 1900

Veröffentlichungen des Staatlichen Instituts für Musikforschung XIX  
STUDIEN ZUR GESCHICHTE DER MUSIKTHEORIE BAND 9

In Verbindung mit  
Klaus-Jürgen Sachs und Albrecht Riethmüller

herausgegeben von  
Thomas Ertelt und Heinz von Loesch



2012

# Die Sequenz in der deutschen Musiktheorie um 1900

von  
JAN PHILIPP SPRICK

Georg Olms Verlag  
Hildesheim | Zürich | New York



2012

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Bibliographic information published by Die Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the  
Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data  
are available in the internet at <http://dnb.ddb.de>.

© Georg Olms Verlag AG, Hildesheim 2012

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier gemäß ISO 9706

Umschlaggestaltung: moloko GmbH · corporate communication, Berlin. Agathe Gorocz

Satz: Oliver Busch, Berlin

Notensatz: Ellen Prigann, Berlin

Herstellung: Strauss Druck GmbH, 69509 Mörlenbach

Redaktion: Marion Czerulla, Elisabeth Heil und Heinz von Loesch unter Mitarbeit von  
Anne Schlüter

ISBN 978-3-487-14830-4

ISSN 1618-3150

## INHALT

Vorwort der Herausgeber . . . . .	VII
Dank . . . . .	IX
Einleitung: Die Sequenz als musiktheoretisches Problem . . . . .	1
1. Die Sequenz und die Ästhetik der Wiederholung . . . . .	15
1.1 Schubarts ›Rosalien‹, Riepels ›Schusterfleck‹ und Kochs ›Versetzung‹ . . . . .	16
1.2 Die ›Mechanik‹ der Sequenz . . . . .	27
2. Stationen der Sequenz . . . . .	45
2.1 Die ›Stufen‹ der Sequenz bei Weber . . . . .	47
2.2 Der ›Gang‹ der Sequenz bei Marx . . . . .	59
2.3 Die ›Tonalität‹ der Sequenz bei Fétis und Sechter . . . . .	68
3. Die ›Logik‹ der Sequenz . . . . .	83
3.1 Die Sequenz und die ›musikalische Logik‹ . . . . .	85
3.2 Die Sequenz in Riemanns Harmonielehre . . . . .	95
3.3 Riemann, Halm und die ›Logik der Folgerichtigkeit‹ . . . . .	118
4. Die ›Praxis‹ der Sequenz . . . . .	131
4.1 Stufentheoretische Ansätze . . . . .	132
4.2 Funktionstheoretische Ansätze . . . . .	146
4.3 ›Synthese‹ von Stufen und Funktionen . . . . .	159
5. Die ›dritte Kultur‹ der Sequenz . . . . .	167
5.1 Die ›Symmetrie‹ der Sequenz bei Capellen . . . . .	169
5.2 Die ›Wellenzüge‹ der Sequenz bei Kurth und Erpf . . . . .	186
5.3 Die ›Gravitation‹ der Sequenz bei Guldenstein . . . . .	198
Schlussbemerkungen . . . . .	209
Kurztitel für Lexika . . . . .	213
Quellen . . . . .	215
Literatur . . . . .	223
Personenregister . . . . .	235

## VORWORT DER HERAUSGEBER

›O heilige *Sequentia!*‹

Sarkastisches Musikerwort, 20. Jahrhundert

›O heilige *Sequentia!*‹ – es gibt nicht viele Gegenstände der Musiktheorie, die die Gemüter so heftig bewegten wie die Sequenz, und schon gar keine, in deren Umfeld es zu so seelenvollen Begriffsbildungen gekommen wäre wie bei ihr – ›Rosalie‹, ›Schusterfleck‹, ›Vetter Michel‹.

Die Arbeit von Jan Philipp Sprick, die 2010 von der Philosophischen Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin als Dissertation angenommen wurde, zeichnet den so grundlegenden wie komplexen Gegenstand der musikalischen Sequenz vom Zeitalter der Empfindsamkeit und des Sturm und Drang bis zur Neuen Sachlichkeit theoriegeschichtlich nach und macht zugleich seine bei aller Einmütigkeit wechselnde ästhetische Bewertung plausibel. Dabei begegnen ganz erstaunliche Dokumente etwa der Schubert-Rezeption Gustav Mahlers oder der Schumann-Rezeption des Wagner-Kreises samt einer Einrede durch die sich gerade etablierende akademische Musikwissenschaft.

In dieser doppelten – theorie- und ästhetikgeschichtlichen – Orientierung dürfte die Arbeit für einen besonders breiten Leserkreis von Interesse sein, und wir freuen uns, sie in den *Studien zur Geschichte der Musiktheorie* präsentieren zu können.

Neben unserem herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen des Staatlichen Instituts für Musikforschung (Marion Czerulla, Elisabeth Heil und Ellen Prigann), den Olms-Verlag (Dr. Doris Wendt) sowie den für Satz und Grafik Verantwortlichen, Herrn Oliver Busch, die alle am zügigen Erscheinen des Buches beteiligt waren, ergeht diesmal ein besonderer Dank auch an die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, für die großzügige Bereitstellung zahlreicher Bilddateien sowie an die VG Wort für die Gewährung eines Druckkostenzuschusses.

Berlin, im Mai 2012

Thomas Ertelt und Heinz von Loesch

## DANK

Die vorliegende Publikation ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Sommersemester 2010 von der Philosophischen Fakultät III der Humboldt-Universität zu Berlin angenommen wurde. Ich danke Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Danuser nicht nur für die Betreuung der Arbeit, sondern auch für seine Geduld und die Dinge, die ich in den Jahren des Entstehungsprozesses von ihm lernen konnte. Ich danke auch Prof. Dr. Ariane Jeßulat für die Übernahme des Zweitgutachtens.

Anregungen und Kritik von Reinhard Bahr, Camilla Bork, Folker Froebe, Tobias Janz, Philip Peter, Birger Petersen und meinem Bruder Benjamin Sprick haben mir gerade in der Endphase geholfen, die Dinge auf den Punkt zu bringen. Ich danke außerdem meinen Eltern für die Unterstützung, die sie mir mein ganzes Studium hindurch haben zuteil werden lassen, und insbesondere meinem Vater Dieter Sprick für das Korrekturlesen des Manuskripts. Marion weiß, was ich ihr zu verdanken habe.

Die Arbeit wurde von 2005 bis 2006 von einem Promotionsstipendium des Evangelischen Studienwerks Villigst e.V. gefördert, das mir außerdem im Wintersemester 2005/2006 einen für die umfangreichen Quellenrecherchen wichtigen Aufenthalt als Visiting Fellow am Department of Music der Harvard University ermöglicht hat.

Dr. Thomas Ertelt und Prof. Dr. Heinz von Loesch vom Staatlichen Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Studien zur Geschichte der Musiktheorie* und Marion Czerulla für eine nicht selbstverständliche Unterstützung bei der Drucklegung des Manuskripts.

Berlin, im März 2012

Jan Philipp Sprick